Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 20 — **Laasphe, Samstag den 14. Februar 1925** — **50. Jahrgang**

Amtliches.

Reichszentrale für Heimatdienst.

Am **Samstag, den 14. Febr., nachm. 1¾ Uhr** beginnend, veranstaltet die Reichszentrale für Heimatdienst, Abt. Industriegebiet Westfalen-Süd,

in Berleburg im Hotel Bald

folgende wissenschaftlichen Vorträge:

Von 1¾—3¼ Uhr: **„Der Vorrang der Außenpolitik".** Die weltpolitische Kräfteverteilung nach den Pariser Friedensschlüssen. Ostmächte. Westmächte. Völkerbund. Gerechtigkeit u. Frieden. Aussprache.
Redner: Herr Stadtverordneter Reichel.

Von 4—5½ Uhr: **„Deutschlands Wirtschaft und Finanzen, ihre Abhängigkeit vom Dawes-Plan. Handelsverträge."** Aussprache.
Redner: Herr Handelskammersyndikus Leng.

Dazu sind alle Damen und Herren des Kreises, denen an einer sachlichen Erörterung weltpolitischer und wirtschaftspolitischer Probleme gelegen ist, eingeladen. Eintritt frei.

J. A. Utsch, Abteilungsleiter.

Im Anschluß an diese Veranstaltung findet abends um 7½ Uhr im gleichen Saale ein Vortrag statt über:

„Deutschland braucht Kolonien"

mit 80 Lichtbildern vom Leben und Treiben in unseren Kolonien. Auch dazu wird ergebenst eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben.

Indem ich Vorstehendes bekannt gebe, bitte ich um zahlreichen Besuch der Veranstaltungen.

Berleburg, den 6. Febr. 1925.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Zur Verhaftung Postminister Höfles.

Wie wir bereits mitgeteilt, wurde Reichspostminister a.D. Dr. Höfle nach einer Vernehmung bei dem Oberstaatsanwalt Dr. Linde im Gerichtsgebäude festgenommen. Bald darauf erging gegen Dr. Höfle der formelle Haftbefehl wegen passiver Bestechung. Die Voruntersuchung ist beantragt worden und wird von Landgerichtsrat Northmann geführt werden.

Zu dieser Maßnahme haben wohl in erster Linie die Aussagen Julius Barmats den Anlaß gegeben, der Dr. Höfle stark belastet hat. Hinzu kommt die Verwicklung Höfles in die bereits gemeldete dunkle Affäre der Depositen- und Handelsbank A.-G., Berlin, in deren Kontoauszügen Guthaben von Dr. Höfle geführt wurden, die der Aufklärung bedürfen.

*

Die Verhaftung des Abg. Dr. Höfle erregt in Paris das größte Aufsehen. „Echo de Paris" macht folgende Feststellungen: „Das Weimarer Regime verfällt immer mehr der allgemeinen Verachtung. Das ist die wahre Bedeutung der Skandale, in die sich führende Männer verwickelt haben." Es folgt dann eine ausführliche Darlegung der Höfle und Bauer zur Last gelegten Vergehen.

*

Lange-Hegermann zur Mandatsniederlegung aufgefordert.

Wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, ist dem Abgeordneten Lange-Hegermann von Zentrumsseite nahegelegt worden, ebenso wie der Abgeordnete Dr. Höfle sein Reichstagsmandat niederzulegen. Abgeordneter Lange-Hegermann hat sich bis jetzt noch nicht entschließen können, diesem ihm dringend zum Ausdruck gebrachten Wunsche Rechnung zu tragen.

Bauer soll aus der S. P. D. ausgeschlossen werden.

Der engere Bezirksvorstand der Berliner Parteiorganisation der Sozialdemokratischen Partei hat, wie der „Vorwärts" meldet, in seiner Sitzung vom 10. Februar zum Fall Bauer folgenden Beschluß gefaßt, den er dem erweiterten Vorstand zur Annahme empfehlen wird:

„Der engere Bezirksvorstand ist der Ueberzeugung, daß das Verhalten des Genossen Bauer gegenüber der Partei einen so schweren Vertrauensbruch darstellt, daß die Voraussetzungen des § 28 des Organisationsstatuts gegeben sind. Er hält deshalb die weitere Zugehörigkeit des Genossen Bauer zur Partei für unmöglich."

*

Nach der „Frankfurter Zeitung" sollen die der Reichspost und der Reichseisenbahn zur Verfügung stehenden Gelder der direkten Ausleihung entzogen und statt dessen über die Reichsbank in Handelswechseln und über die Seehandlung im Kontokorrent angelegt werden.

*

Berlin, 12. Februar. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird der Fall des früheren Reichspostministers Dr. Höfle voraussichtlich die Reichsregierung und den Reichstag zu bestimmten Konsequenzen zwingen. Es wird beabsichtigt, besondere gesetzgeberische Maßnahmen zu ergreifen, um gegen schwere Amtsvergehen von Ministern mit besonderer Härte einschreiten zu können. Danach wäre unter Umständen zu erwarten, daß Minister a. D. Höfle durch ein besonderes Rechtsverfahren abgeurteilt wird. Das Reichskabinett wird übrigens erst dann zum Fall Höfle Stellung nehmen können, wenn die Untersuchung abgeschlossen ist.

Preußischer Untersuchungsausschuß für die Barmat-Kutisker-Affäre.

Dr. Leidig bringt einen deutschnationalen Antrag zur Kenntnis, der ersucht, die seinerzeit im Bureau des Reichspräsidenten beschäftigte Sekretärin Endrulat ausfindig zu machen, da ihre Zeugenaussage über die damaligen Vorgänge in der Paßfälschung von Wichtigkeit ist und sie insbesondere gehört werden soll, ob diese Fälschungen mit dem Einverständnis des Reichspräsidenten erfolgt sind.

Vorsitzender Dr. Leidig hält sich als Vorsitzender des Ausschusses für Nachforschungen nach der Zeugin nicht verpflichtet, er habe aber angesichts der schwerwiegenden Bekundungen dieser Zeugin durch Vermittlung des Polizeipräsidiums Nachforschungen angestellt und festgestellt, daß diese Dame aus Ostpreußen stammt. Es sei an den Vorsteher der betreffenden Gemeinde bezüglich ihres Aufenthaltes telgraphiert worden, eine Antwort sei aber noch nicht eingelaufen.

Ministerialdirektor Falk erklärt: Abg. Kaufhold (Dn.) hat gesagt, ich hätte seinerzeit Weisung gegeben, das Verfahren gegen Barmat-Amezima einzustellen. Das ist nicht richtig, das Verfahren ist eingestellt worden durch Beschluß des zuständigen Amtsgerichts.

Auf Fragen erklärt der Zeuge **Wissell**, es sei ausgeschlossen, daß er jemals eine Aus- oder Einfuhrbewilligung unterzeichnet habe. Die Unterzeichnung sei Sache des Reichskommissars für die Aus- und Einfuhr gewesen. Jeder Antrag auf Gewährung einer solchen Bewilligung habe letzten Endes der Entscheidung dieses Reichskommissars und seiner Unterzeichnung zugestanden.

Es folgt die Vernehmung des Kriminalkommissars Pipo über seine Teilnahme an der Haussuchung bei Barmat (Maatschappy), Unter den Linden, Anfang November 1919. Der Zeuge macht die neue Bekundung, daß er vom Ministerialdirektor Dr. Falk einen kleinen Zeitungsausschnitt zugeschickt bekam. Er bekundet weiter: Ich hatte sehr viel zu tun, ließ den Zettel etwa zwei Tage liegen. Da trat Kriminaloberinspektor Klinghammer an mich heran und teilte mir mit, Dr. Falk hätte ihm einen Auftrag betr. die Maatschappy-Comp. gegeben. Etwas darüber befände sich schon in meinen Händen, wir wollten daher die Sache gemeinsam machen. Wir fuhren hin und sagten, wir müßten eine Haussuchung vornehmen. Der anwesende Herr der Firma bat uns, einmal telephonieren zu dürfen, was ihm erlaubt wurde. Wir begannen mit der Durchsuchung. Da legte mir Herr Klinghammer ein Schriftstück vor, das mit „Wissell" unterschrieben war. Nach einiger Zeit hörte ich auf dem Flur ziemlichen Lärm. Da kam der Abg. Heilmann — ich kannte ihn damals noch nicht — mit Herrn Klinghammer. Sie waren in ziemlich heftigen Streit geraten. Der Abg. Heilmann wünschte Auskunft, was wir da suchten und welchen Zweck wir verfolgten. Sie stritten eine Zeitlang, die Sache löste sich aber bald wieder auf. Abg. Heilmann war dann ganz ruhig geworden und bat mich, der Durchsuchung als Zeuge beiwohnen zu dürfen. Ich sagte: Sehr gern! Etwas merkwürdig war mir die Sache natürlich vorgekommen, daß sich ein Abgeordneter für die Sache so einlegte. Ich nahm eine kurze verantwortliche Vernehmung vor in Gegenwart des Herrn Heilmann. Wir haben uns dann völlig korrekt und formell verabschiedet. Ein Beamter hat die Sachen dann nach dem Landespolizeiamt gebracht. Am nächsten

---

Stolze Herzen.

45] Roman von Fr. Lehne.

„Ich danke dir, Ellen, für dieses Wort."

Die Unruhe trieb Ruth hinaus, dem Geliebten entgegen.

Da sah sie auf der Landstraße eine dichte Staubwolke — den leichten Wagen des Stationsvorstehers. Das Herz klopfte ihr bis zum Halse, der Wagen hielt und eine schlanke Männergestalt sprang heraus.

Sie stand in der Toreinfahrt, das holde Gesicht wie von Purpur übergossen. Er ergriff ihre Hände.

„Meine — meine Ruth!" stammelte er, denn die Stimme drohte ihm zu versagen. „Ist alles wieder gut?"

„Willkommen auf Althof, Gerd."

Sie konnte nicht viel sprechen. „Komm ins Haus mein Gerd." Sie führte ihn über die Diele in das gemütlich eingerichtete Empfangszimmer. „Jetzt will ich Klaus rufen."

Vorwurfsvoll sah er sie an. „Ruth, ist das dein Empfang für mich?" Er hielt sie an den Händen fest und sah ihr tief in die leuchtenden Augen. Da widerstrebte sie nicht mehr, sie legte die Arme um seinen Hals und bot ihm den Mund. Lange ruhten seine Lippen auf den ihren. Er hielt sie fest in seinen Armen. „Meine geliebte Ruth, mit diesem Kuß wollen wir alles vergessen und begraben!" Er sagte ihr die heißesten Liebesworte, bis sie sich erglühend von ihm befreite. „Klaus wird warten", meinte sie leise, „ich will ihn holen."

Als sich die beiden Männer ins Auge sahen, fühlten sie sofort gegenseitige Sympathie.

Ein scharfer kurzer Blick von Klaus in das schöne Gesicht des anderen — und er war gefangen.

Herzlich schüttelte er ihm die Hände.

„Willkommen, Herr Graf," sagte er. „Sie sind mir wert, weil Sie meiner Schwester teuer sind."

„Verzeihen Sie mein Eindringen, Herr Althof, doch Ruth hat Sie ja eingeweiht. Ich bitte Sie, mir Ihre Schwester Ruth für das Leben anzuvertrauen, trotzdem Sie mich nicht kennen."

„Ruth hat gewählt, und ich bin glücklich, meine Schwester in so gute Hände geben zu können." Er streckte Gerd die Hand entgegen, die dieser mit festem Druck ergriff.

„Ich verspreche Ihnen, daß ich Ruth als mein Höchstes, Heiligstes halten werde."

„Zur Bühne darf sie aber nicht wieder zurück, das ist wohl die erste Bedingung, die Sie stellen?"

„Lieb wäre es mir allerdings, Herr Althof!"

„Dann kannst du Ruth Althof nicht heiraten, Gerd," sagte Ruth ernsthaft, doch der Schelm lachte aus ihren Augen.

„Ist dir die Bühne so viel, liebste Ruth, daß du trotz unserer Liebe dabei bleiben willst?" fragte er betroffen.

Sie lachte hell auf.

„Aber Ruth!" mahnte ihr Bruder.

„Nun ja, Gerd, wenn ihr mir die Bühne verbietet, so hört Ruth Althof auf zu existieren. Ihr nehmt ihr die Lebensbedingungen. Ruth Althof und das Theater sind untrennbar —"

„Und all meine Liebe vermag dir das nicht zu ersetzen?" fragte Gerd schmerzlich. „Du wirst mir nicht allein gehören?"

Da flog sie ihm an seinen Hals. „Du lieber, dummer, närrischer Mann!"

„Ich weiß, Herr Graf, was Ruth meint, sie soll Sie auch nicht länger quälen! Ruth Althof gibt es allerdings nicht mehr, wenn meine Schwester ihre Bühnenlaufbahn aufgibt."

„Aber du wirst der Schwester des Barons von Wallbrunn doch die Liebe bewahren, die du ihr als Ruth Althof geschenkt hast!" fiel Ruth dem Bruder ins Wort.

„Nun bist du mir böse?" Sie lachte den geliebten Mann an, hielt seinen Kopf fest zwischen ihren Händen und freute sich über sein verdutztes Gesicht.

Als Klaus ihm alles erklärt hatte, entgegnete Gerd: „Ich brauche wohl nicht sagen zu müssen, daß das meine Gefühle für Ruth gar nicht berührt. Es freut mich aber doch, meiner Familie wegen — daß ihrer nun in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten erwarten.

In Fragen und Gegenfragen wurden nun die Ereignisse der letzten Wochen erörtert und aufgeklärt, bis Klaus einfiel:

„Sprechen wir nicht mehr davon, wir wollen dankbar sein, daß das Geschick es für euch beide noch so gnädig gefügt hat! Jetzt möchte ich Sie mit meiner Frau bekannt machen, lieber Graf!"

Eine halbe Stunde später ging Ruth mit Gerd ins Freie. Sie wollte ihm Althof zeigen.

„Es ist nur bescheiden und klein bei uns, Liebster," meinte sie, „früher war es anders."

„Wo du bist, Ruth, ist es immer schön!"

In dem alten verwilderten und doch so traulichen Garten war niemand, der sie störte. Da nahm Gerd Neudegg die Geliebte in die Arme und küßte sie, und sie ruhte an seinem Herzen und ließ beseligt seine Zärtlichkeiten über sich ergehen. Diese glücklichen Minuten entschädigten sie für die Tränen und die Unruhe der letzten Wochen!

Endlich gingen sie weiter. Ruth schloß die kleine Gartenpforte auf, und beide betraten die weite Flur. Heiß lag die Spätsommersonne auf den abgemähten Feldern; die Luft flimmerte förmlich.

Ruth deutete in die Ferne.

„Siehst du das Schloß hinter jenem Wäldchen? Das ist Birkenfelde. Einst gehörte es uns — und nun muß Klaus sich mit dem kleinen Althof begnügen."

„Wie kam das?"

„O, das ist eine traurige Geschichte, Liebster!" Und während sie dem Wäldchen zuschlenderten, erzählte sie ihm alles; interessiert hörte er zu.

Als sie in den Hauptweg einbogen, kam ihnen eine Dame, von einem wunderschönen russischen Windspiel begleitet, entgegen. Es war Frau Löbbecke. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich; zum ersten Male seit jener unglücklichen Duellaffäre begegneten sich die beiden Damen. Für Isabella war dieses Zusammentreffen sehr peinlich; sie hatte ihre gewohnte Sicherheit verloren; ihr schönes Gesicht war tief erblaßt.

Morgen wurde ich sofort zum Ministerialdirektor Dr. Falk gerufen. Er telephonierte oder hatte gerade telephoniert mit dem Reichswirtschaftsminister oder dem Reichswirtschaftsministerium. Er sagte mir, der Reichswirtschaftsminister hätte ihn ersucht, die Akten in der Barmat-Sache ihm sofort zu übersenden. Ich hatte den Eindruck, daß ihm das nicht ganz angenehm sei, als ob er die Sache erst gern weiter gefördert hätte. Damit war meine Tätigkeit in der Sache beendet.

Zeuge Davidsohn erklärt, er sei Mitglied der Nationalversammlung und der damaligen Mehrheitssozialdemokratischen Partei gewesen. Ich hatte 1920 eine Reise nach Holland angetreten, um dort Alkoholgegnerische Vorträge zu halten. Dabei erhielt ich auch Gelegenheit, einige Redakteure der Zeitung „Het Volk" usw. kennenzulernen. Aus dem Munde eines dieser Herren fiel in der Unterhaltung der Name Barmat. Ich machte eine etwas despektierliche Bemerkung über Barmat, da ich ja wußte, daß Barmat hier in Berlin in einem eigentümlichen Renommee stand, und zwar im Zusammenhang mit der Butterhandelsvereinigung. Die Herren machten darauf aufmerksam, daß sie im deutschen Butterhandel mit ein, höchstens zwei Prozent Verdienst haben kalkulieren dürfen, daß nun aber über Holland mit Barmat jemand eingeschaltet wäre, der 25 Prozent und darüber zu verdienen verstehe und trotzdem nicht ausgeschaltet werde. **Sie hätten das dem Minister Schmidt alles aktenmäßig und mündlich unterbreitet, es sei ihnen aber nicht gelungen, Minister Schmidt zu bewegen, Barmat auszuschalten.** Alle ihre Wünsche seien unberücksichtigt geblieben. Ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, der damals sehr angesehene Gewerkschaftsangestellte Bernhard Baumeister, erklärte mir wiederholt, **es sei aktenmäßig nachgewiesen, daß gewisse Prominenten der Sozialdemokratischen Partei geradezu an dem Barmatgeschäft beteiligt seien. Man könne direkt davon sprechen, daß das, was er Beteiligung oder Interessiertheit nannte, sich bis zum Herrn Ebert hinauf erstreckte. In Holland wurde Barmat scherzweise Baron Barmat genannt, weil er mit dem Geld so um sich warf.**

Ich bin am 19. oder 20. Januar nach Berlin zurückgekommen und sprach damals u. a. mit Heilmann und Krüger. Es ist sehr bedauerlich, daß Krüger gestorben ist. Wie ich nach Berlin zurückkam, fand ich die Polemiken gegen Barmat vor und empfand es als Anstandspflicht, dem damaligen Leiter der Berliner Volkszeitung, Nuschke, mitzuteilen, daß seine Darlegung der Angelegenheit richtig sei, und alle die Leute, die im und um den „Vorwärts" herum gegen ihn polemisierten, absolut im Unrecht seien. Ich sagte: **Ich komme soeben aus Amsterdam, und die Behauptungen, die Heilmann, Krüger usw. hier vertreten haben, Barmat sei in der holländischen Sozialdemokratie und der Internationale hoch angesehener Mann, können nicht unterschrieben werden, denn ich habe mich ja davon überzeugt, daß man ihn, den „Baron Barmat", in einer gewissen Distanz hält.**

Abg. **Bartels** (Komm.): Der Zeuge Heilmann sprach von Zuwendungen Barmats für die Kasse der Sozialdemokratischen Partei. Ist dem Zeugen bekannt, daß Barmat auch Zuwendungen, und zwar bis zu einem Betrage von 60 000 Mark, dem Zentrum zur Verfügung gestellt hat?

Abg. **Heilmann: Das halte ich für ausgeschlossen. Es wäre möglich, daß Barmat Herrn Lange-Hegermann einen Betrag zur Verfügung gestellt hat, den dieser dann der Parteikasse überwiesen haben könnte.**

Es wird beschlossen, gemäß dem Antrag des Abg. Schwering den bisherigen Finanzminister Dr. v. Richter für Freitag als Zeugen zu laden, ebenso auf Antrag Deerberg (Dnatl.) den Schriftsteller Baumeister.

Zeuge Polizeipräsident Richter: Meine Beziehungen zu Julius Barmat waren rein freundschaftlicher Natur; sie haben auf meine Amtstätigkeit nie einen Einfluß ausgeübt.

Abg. **Kaufhold** (Dnatl.): Hat der Herr Polizeipräsident Richter nicht auch Empfehlungen für die Gebrüder Barmat für irgendwelche Zwecke gegeben?

Polizeipräsident Richter: Nach meiner Erinnerung habe ich zweimal Empfehlungen in Paßangelegenheiten für Mitglieder der Familie Barmat gegeben. Eine Empfehlung war für Herrn David Barmat bestimmt und an das deutsche Konsulat in Wien gerichtet. In dieser Empfehlung kam zum Ausdruck, daß der deutsche Konsul in Wien in einer Paßangelegenheit Herrn David Barmat empfangen möchte.

Abg. **Kaufhold** (Dnatl.): Ist das der folgende Brief: „Sehr geehrter Herr Generalkonsul! Der mir bestens bekannte Kaufmann Herr David Barmat wünscht Sie in einer Paßangelegenheit zu sprechen, und bitte ich Sie, ihn zu empfangen. Herr Barmat reist häufig aus geschäftlichen Gründen nach Deutschland, und bestehen hier gegen seine Einreise keine Bedenken. Mit vorzüglicher Hochachtung gez. Richter."?

Zeuge **Richter:** Jawohl.

Abg. **Kaufhold** (Dnatl.): **Der Zeuge Richter hat erklärt, er habe von Julius Barmat ein Darlehen bekommen und mit Zinsen zurückgezahlt. Hat der Zeuge sonst weiter nichts erhalten?**

Zeuge **Richter: Die finanziellen Beziehungen zwischen Barmat und mir waren nicht anders, wie sie unter Freunden üblich sind. Herr Barmat hat gelegentlich Verpflichtungen für mich übernommen, genau so gut, wie ich solche für ihn übernommen habe.**

In einer edlen Aufwallung ließ Ruth es nicht bei einem stummem Gruß bewenden, sie trat auf sie zu und streckte ihr die Hand entgegen. Liebenswürdig sagte sie:

„Ich freue mich, Sie zu sehen, gnädige Frau. Nun kann ich Ihnen doch gleich meinen Verlobten vorstellen. — Sie sind die erste, die von meiner Verlobung erfährt: Graf Neudegg — Frau Löbbecke, unsere Nachbarin!"

Ein befreites Aufatmen hob Isabellas Brust, und fast schmerzhaft drückte sie die ihr gereichte Hand. Sie wußte, was das Verhalten des stolzen Mädchens bedeutete: man ließ sie die erbärmliche Handlungsweise ihres Gatten nicht entgelten. Mit großer Wärme sprach sie ihre Glückwünsche und zugleich ihre Ueberraschung aus.

„Jetzt werde ich öfter das Vergnügen haben, Sie zu sehen, gnädige Frau, denn nun bleibe ich den ganzen Winter auf Althof; ich kehre nicht mehr zur Bühne zurück."

Vielleicht war es nur eine liebenswürdige Phrase von Ruth, aber doch fühlte sich Isabella angenehm davon berührt.

„Auch ich würde mich freuen, Baronesse, wenn Sie sich meiner Einsamkeit erinnern wollten!"

Nach einigen Worten verabschiedeten sie sich. Isabella sah dem Brautpaar nach. Tief und schmerzlich seufzte sie auf. Wie glücklich die beiden waren — man sah es am Glanz, der in ihren Augen lag, hörte es an ihrer Stimme! Und sie paßten so gut zueinander: der schlanke vornehme Mann und das frühlingsfrische Mädchen.

Sie gingen dem Glück entgegen. Ihr Weg blieb einsam und dunkel.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bemühungen Dr. Marx's um eine Regierung in Preußen.

Der neue preußische Ministerpräsident Dr Marx setzte seine Bemühungen zur Bildung seiner Regierung in erster Linie in dem Sinne fort, daß er versucht, die Wirtschaftspartei zur aktiven Teilnahme an seinem Kabinett zu bewegen. Für das Preußische Handelsministerium wurde u. a. der Name des früheren Reichsfinanzministers Dr. Hermes genannt. Diese Kombination ist, wie wir hören, unzutreffend. Dr. Hermes wird in der neuen preußischen Regierung voraussichtlich kein Portefeuille übernehmen, vielmehr wird der Ministerpräsident in erster Linie versuchen, einen Wirtschaftsparteiler für das Handelsministerium zu gewinnen. In Zentrumskreisen beurteilt man die Aussichten für diesen Versuch nicht ungünstig.

Wie wir dazu erfahren, wird die Wirtschaftspartei ihren Eintritt in das neue Kabinett davon abhängig machen, daß die Sozialdemokratie, insonderheit Herr Severing, nicht an der Regierung beteiligt ist. An diesem Entschluß hält die Wirtschaftspartei fest, zumal er in der Fraktion einstimmig gefaßt worden ist.

Absage der Wirtschaftspartei.

Berlin, 12. Februar. **Der zum preußischen Ministerpräsidenten gewählte frühere Reichskanzler Dr. Marx hatte mit Vertretern der Deutschnationalen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung im Landtage Besprechungen. Ueber seine Fühlungnahme mit der Wirtschaftlichen Vereinigung erfahren wir, daß die Fraktionsvertreter, die Abgeordneten Ladendorff und Müller-Franken Herrn Dr. Marx keinen Zweifel darüber ließen, daß für sie jede Diskussion sich erübrige, die sich auf eine Unterstützung einer auf die Weimarer Koalition begründeten Regierung beziehe. Ein Ministerium, in dem Minister wie Severing und Hirtsiefer säßen, sei für die Wirtschaftliche Vereinigung als Mittelstandspartei einschließlich der Hannoveraner untragbar.**

Der Besprechung des preußischen Ministerpräsidenten Marx mit der Deutschen Volkspartei wohnten die Abgg. Dr. von Campe, Dr. Grundmann und Dr. Pinkerneil bei. Die Besprechung ergab, daß die Deutsche Volkspartei an ihrem Standpunkt festhält, sich an einer Koalition, wie sie die frühere Große Koalition dargestellt hat, nicht zu beteiligen. Auf die Anregung des Ministerpräsidenten, in Erwägung eintreten zu wollen, ob die Fraktion sich an den Verhandlungen über eine Regierungsbasis von Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen beteiligen würde, wurde die Erklärung abgegeben, daß man keine unüberwindlichen Schwierigkeiten in der Zustimmung der Fraktion dazu sehe.

Der Leipziger Tscheka-Prozeß.

Im weiteren Verlauf des Tscheka-Prozesses stellte die Verteidigung Anträge, den Angeklagten Neumann auf seinen Geisteszustand hin zu untersuchen und auch seine Angehörigen darüber zu hören. Das Gericht lehnte die Anträge ab und nahm die Vernehmung des Angeklagten Neumann auf. Neumann ist 35 Jahre alt, von Beruf Schriftsetzer. Er gibt zu, daß sein Vater und ein Bruder von ihm geisteskrank seien, hält sich aber für völlig normal. Er äußert sich ausführlich über die Kommunistische Partei, die sich in eine Rechte unter Brandler und eine Linke unter Maslow und Ruth Fischer teile. **Alle kommunistischen Parteien hätten die Aufgabe, die politische Macht an sich zu reißen mit allen, auch verfassungswidrigen und gewaltsamen Mitteln. Diesem Ziele diente auch der Eintritt der Kommunisten in die sächsische Regierung. Er sollte den Auftakt für einen bewaffneten Massenaufstand in Deutschland bilden.** Er, Neumann, sei von Brandler mit der Organisierung des revolutionären Komitees beauftragt worden. Das Komitee bestand aus sieben Personen, von denen jeder eine Abteilung leitete. Der militärische Organisationsleiter war Ulbrich. Die eigentlichen militär-technischen Angelegenheiten leitete Skoblewsky, der seinen Sitz in der russischen Botschaft hatte und dem ein Generalstab aus meist russischen Genossen zur Verfügung stand. Die Abteilung Verkehr leitete der Abgeordnete Heckert, die Abteilung Ernährung Iwan Katz. Daneben gab es Nachrichten-, Verbindungsabteilungen und andere. Das revolutionäre Komitee hatte die Aufgabe, den bewaffneten Aufstand vorzubereiten und zu führen. **Eine Zersetzungsabteilung wirkte besonders im zersetzenden Sinne und stand unter der Leitung des Abg. Eberlein.** Die Abteilung für Waffenbeschaffung unterstand dem Abg. Pieck. Im Oktober 1923 sei in der Wohnung des Abg. Koenen der Alarm- und Mobilmachungsbefehl beschlossen worden, der durch Kuriere sofort den Leitern der Bezirke zugestellt wurde.

Neumann sagte aus, er sei verpflichtet worden, General von Seeckt abzuschießen. Zu töten, nicht nur zu verwunden. Sonst blamieren wir uns, sagte Skoblewsky. Drei Monate Frist. Der Fünferkopf, der mit diktatorischen Vollmachten ausgestattete, neugebildete Ausschuß der K. P. D., setzt sie auf 14 Tage, dann auf 8 Tage herab.

Neumann erzählt weiter, er erhielt die Aufgabe, **eine Tscheka in Deutschland aufzuziehen**, von dem roten General Wolf-Helmuth-Gorew-Skoblewsky. **Eine Organisation, die Mißliebige erledigen sollte.** Weiter gab er an, daß das Geld für die Waffenbeschaffung von der russischen Botschaft in amerikanischen Dollars gegeben wurde. Unter anderem habe ein Mann mit dem Decknamen Karl in Chemnitz 50 000 Dollar erhalten, um Waffen für Sachsen, Thüringen und Preußen zu beschaffen. Der Angeklagte nannte dann eine Reihe weiterer Waffenkäufer, u. a. auch einen Gronz, der enorme Summen an Parteigeldern unterschlagen habe. Der Angeklagte habe später den Auftrag erhalten, diesen Mann zu erledigen. Quittungen für die Waffenkäufe habe der preußische Landtagsabgeordnete Carpentier erhalten. Außer Waffen seien auch Sprengstoffe und Munition angekauft worden.

Der Angeklagte Neumann wurde nun eingehend über die Tscheka, die Terrorgruppe, vernommen. Er gab an, daß die Gruppenmitglieder von der Paßstelle mit falschen Pässen und Ausweisen ausgestattet wurden. Sie erhielten ferner Militärpistolen und Munition. Die Geschosse wurden dann zu Dum-Dum-Geschossen abgefeilt. Auch Gift wurde besorgt, und zwar handelte es sich um Ruhr- und Typhusbazillen, mit denen Versuche an einem Kaninchen gemacht wurden. Auf Befragen erklärte der Angeklagte, daß er allerdings nie die Absicht gehabt habe, mit diesen Bazillen jemand zu töten.

Politische Rundschau.

Asquith Graf von Oxford. Jetzt wurde in London amtlich bekanntgegeben, daß der König dem alten Liberalenführer Asquith den Titel eines Grafen von Oxford verliehen hat, obwohl eine Anzahl von Zeitungen gegen die Verleihung dieses Titels einen Einspruch erhoben haben.

Massendeportation russischer Gefangener. Aus dem Petersburger Gefängnis sind in diesen Tagen 346 politische Gefangene nach dem Altaigebiet deportiert worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Arbeiter und Intellektuelle, die der Teilnahme an dem Streik und an der Agitation gegen die Sowjetregierung beschuldigt werden.

Revolverschießerei in der türkischen Nationalversammlung. Aus Angora wird gemeldet, daß der Abgeordnete Halid im Laufe der Sitzung der Nationalversammlung mehrere Revolverschüsse auf seinen Kollegen Ali Bey abgegeben hat. Ali Bey wurde schwer verletzt.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 13. Febr. Wie in dieser Zeitung schon verschiedentlich darauf hingewiesen, feiert die Abt. Laasphe des S.G.V. am morgigen Sonnabend ihren diesjährigen Unterhaltungsabend. Den Mitgliedern wird ein reichhaltiges Programm geboten, das vor allen Dingen dadurch wertvoll und interessant wird, daß der Lahntal-Film zur Aufführung kommt. Unser schönes Lahntal von der Quelle bis zur Mündung wird den Mitgliedern vor Augen geführt und manche schöne Wanderung kommt dadurch wieder ins Gedächtnis und neue Sehnsucht, weite Teile des Lahntals in diesem Sommer zu durchwandern, wird geweckt. Obwohl die Abtl. Laasphe des S. G. V. schon lange Jahre besteht, sind doch noch eine ganze Reihe Laaspher Bürger nicht Mitglied dieses Vereins. Da der Lahn-Film aber nur den Mitgliedern vorgeführt wird, zu dem Laaspher Nichtmitglieder beim Unterhaltungsabend keinen Zutritt haben, wäre es doch angebracht für die Außenseiter, noch sofort dem Verein als Mitglieder beizutreten. Der geringe Jahresbeitrag macht sich hinreichend bezahlt, da die Abt. Laasphe des S. G. V. im Laufe des Jahres Erhebliches für ihre Mitglieder tut. Innerhalb des Vereins verleben die Mitglieder manche frohe Stunde. Neue Mitglieder werden mit einem „Frisch auf" begrüßt.

* **Laasphe**, 13. Febr. (Turnverein.) Der Turnverein hielt am vergangenen Sonntag zwei Werbeveranstaltungen ab, die leider hätten besser besucht sein können. Die Veranstaltungen boten so viel des Interessanten und Sehenswerten, daß es wirklich zu bedauern ist, daß nicht ein größerer Kreis daran teilnahm. Namentlich in den beiden Filmen sah man wirklich bewundernswerte Leistungen von Turnern und vor allem auch von Turnerinnen. Aber auch, was der hiesige Verein selber am Gerät, Freiübungen, leb. Bildern, Volkstänzen und Pyramiden bot, war recht lobenswert. Darum ist es auch sehr zu beklagen, daß er so wenig Unterstützung durch die Laaspher Bürgerschaft findet, sodaß er am Sonntag nicht nur nicht auf seine Kosten kam, sondern sogar noch eine geldliche Einbuße zu verzeichnen hatte.

* **Laasphe**, 13. Febr. Die Hauptversammlung des Laaspher Ziegenzuchtvereins findet nicht, wie in der vorigen Nummer veröffentlicht, Sonntag abend, sondern bereits nachmittags 4 Uhr statt, worauf die Mitglieder aufmerksam gemacht seien.

* **Laasphe**, 13. Febr. Der Schutzverein für Handel u. Gewerbe Laasphe hat in seiner letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, bei der Oberpostdirektion Dortmund die Einführung einer Postauto-Linie Laasphe—Eibelshausen u. zurück über Banse—Fischelbach zu beantragen. Dieser Antrag wird sicherlich von den Bewohnern der beteiligten Ortschaften, die von dem Verkehr gänzlich abgeschnitten sind, freudig begrüßt und befürwortet werden. Der Schutzverein will sich mit den betreffenden Gemeinden in Verbindung setzen, um die nötige Unterstützung dieses Antrags bei der O.P. zu haben, damit die neue Verkehrslinie hoffentlich bald auch Wirklichkeit wird.

* **Laasphe**, 13. Febr. Nichts liegt schwerer auf den Gutgesinnten unseres Volkes aus allen Ständen, als die bange Frage: Sind wir mit unserer Politik auf dem rechten Weg? Handeln wir nach festen Zielen? Wird uns der Freiheit Morgenrot wieder glühen? Wird der Ertrag unserer Arbeit uns einmal wieder zugute kommen? Der Wahlkampf, der die Leidenschaften so sehr aufrührte, ist vorbei. Jetzt ist Ruhe zu sachlicher Betrachtung gegeben. Diese Zeit will die Reichszentrale für Heimatdienst benutzen, um in allen Kreisstädten des Bezirkes wissenschaftl. Vorträge über die Probleme der Außenpolitik und Wirtschaftspolitik halten zu lassen. Die Reichszentrale für Heimatdienst ist unabhängig von jeder Partei, ein Institut, das als Abteilung des Auswärtigen Amtes lediglich den Zweck verfolgt, unser Volk aus den Niederungen des Parteikampfes auf die Bahn sachlicher Betrachtungsweise der weltpolitischen und wirtschaftspolitischen Vorgänge zu führen. Wir verweisen deshalb auf die Anzeige der heutigen Nummer und empfehlen dringend den Besuch der Veranstaltung.

† **Niederlaasphe**, 12. Febr. Der Müllergeselle Bruno Pastau hierselbst bestand vor der Prüfungskommission in Siegen seine Meisterprüfung mit dem Prädikat „Gut" in theoretisch und praktisch.

*** **Feudingen**, 13. Febr. In der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Landw. Ortsvereins gedachte der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Weber-Bermershausen der schweren Not unseres lieben Vaterlandes, hervorgerufen durch den unglücklichen Versailler Friedensvertrag. Des Feindes Druck könne nur durch Einigkeit und nicht durch ewigen Parteihader gemildert werden. Nach Prüfung der Jahresrechnnng wurde dem Rendanten Entlastung erteilt und ihm für die gute Führung gedankt. Neu aufgenommen wurden im Jahre 1924 25 Mitglieder. — Nach den Wahlen setzte eine lebhafte Diskussion ein betr. Prämiierung beim Stünzelfeste. Alsdann sprach Herr Dir. Hopp über „Wie der Landwirt seinen Betrieb rentabler gestaltet." Der Redner wies darauf hin, alles unnötige, wie Weizen, Flachs usw. nicht zu züchten, sondern mehr auf Viehzucht zu achten und demgemäß auch mehr Heu wie auch auf unrentablem Acker Körnerbau zu treiben. Auch die Düngung, sowie Kartoffelbau wurden noch gestreift. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen zu teil. In vorgerückter Stunde wurde dann die Versammlung geschlossen.

)!(**Feudingen**, 12. Febr. Die Schneiderlehrlinge Ewald Bätzel aus Feudingen und Otto Hackler aus Beddelhausen beide in der Lehre bei Schneidermeister Bätzel in Feudingen, bestanden ihre Gesellenprüfung im praktischen und im theoretischen mit „Gut".

Mummenschanz.

Man schreibt uns:

In dem Jahre des großen Vertragsbruches, da man Köln nicht räumt, rührt sich dort und in Mainz wieder der Karneval. Harmlos, als handele es sich um die selbstverständlichste Sache von der Welt, schreiben auch nationale Blätter davon. Es wird erzählt, daß Müllers, Lehmanns, Schulzes und Schneiders sich zum Mummenschanz bereiten und zu ihren Narrenbällen einladen. (Kutiskers und Barmats sind leider durch schwedische Gardinen verhindert.) Und womit empfiehlt man das Karnevaltreiben? — Das Leben ist heute so schwer, darum „freut euch des Lebens, so lang noch das Lämpchen glüht! — Dunkel wird es schon von alleine."

Als ich dies las, trat ein Erlebnis, das sich mir eingebrannt hat, aus der Erinnerung heraus.

Es war im Jahre 1919 im besetzten Gebiet. Die Tanzseuche ging im Lande um. Jeden Sonntag und jeden Donnerstag tanzten die Mädchen meiner Gemeinde mit den Franzosen.

Es mußte eben getanzt werden. Da besuchte mich eines Tages ein französischer Offizier, stellte sich mir vor und sprach: „Mein Herr, eine Frage! In Frankreich ist zur Zeit das Tanzen verboten, wir denken an unsere Toten. Dabei sind wir die Sieger. Sie aber haben den Krieg verloren und den Feind im Land; auch Sie haben zahllose Gräber, — wie ist es möglich, daß die Deutschen jetzt tanzen, und daß die deutschen Mädchen mich um die Tanzerlaubnis bestürmen? Erklären Sie mir dies!"

Grau im Gesicht stand ich auf und verließ schweigend mein eigenes Zimmer, hinter mir das Triumphlachen des Franzosen.

Diesen französischen Offizier sehe ich jetzt wieder dastehen und über den Rhein rufen: „Monsieur Allemand, Sie gehören einem geknechteten Volke an. Rhein und Ruhr sind in unserer Hand, und wir halten sie fest. Ihr Recht ist uns ein wertvoller Fetzen Papier. Für uns müßt ihr arbeiten und darben und den letzten Schweißtropfen hergeben. Ihr ruft in alle Welt hinein, daß Eure Kinder unterernährt sind, daß die Alten, die alles verloren haben, Hunger und Frost leiden und elend sterben, daß die Tuberkulose die Volkskrankheit wird. Erklären Sie mir nun, Monsieur Allemand, wie Sie sagen können, — weil diese schwere, trübe, sorgenvolle Zeit ist, darum freut Euch des Lebens, so lang noch das Lämpchen glüht. Ich verstehe es nicht. Erklären Sie mir, Monsieur Allemand, — also Sie meinen wirklich, weil Eure „Mutter Germania" gefesselt und todkrank auf ärmlichen Schragen liegt, darum sollen ihre Kinder Mummenschanz treiben. Das ist also Ihre Meinung, Monsieur Allemand?"

Also der französische Offizier.

Und der Monsieur Allemand, sofern er von der bekannten weichknochigen Sorte ist, wird ganz gekränkt antworten: „Aber ich bitte Sie, mein sehr verehrter Herr, Sie werden mir doch nicht nationalistischen Fanatismus zumuten wollen. Ich bin Pazifist!"

Dann speit der Franzose aus und wendet sich voll Verachtung ab.

Erwin Gros (Gonzenheim).

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Laasphe, 13. Febr. Sollte Sonntag das Wetter gut sein und nicht wie an den beiden letzten Sonntagen, spielt der Sportverein Wittgenstein noch einmal auf seinem Platze an der Lahn. Gegner ist die 1. Elf vom FV. Wiesenbach. Anstoß halb 3 Uhr.

Feudingen, 13. Febr. Bei schönem Wetter wird auch hier der Fußball keine Ruhe haben und zwar spielt die 2. Mannschaft des SpV. Feudingen, gegen dieselbe der FV. Breidenstein. Anstoß 2 Uhr.

Vermischtes.

Furchtbare Schlagwetter-Katastrophe.

136 Bergleute tot. — Die Ursache noch ungeklärt.

Dortmund, 12. Febr. Im Südostfeld auf der Zeche Minister Stein Schacht 3 ist gestern abend 8.10 Uhr eine Schlagwetter-Katastrophe erfolgt. Die Explosion hatte einen außerordentlich heftigen Charakter. Die Strecken auf der 3. sowie auf der 2. und 1. Sohle sind durch Brüche gesperrt. Es ist mit einem Verlust von über 100 Bergleuten zu rechnen. Bis 9 Uhr morgens waren 36 Tote geborgen und außerdem 8 lebendige Bergleute. Eine große Anzahl von Bergleuten ist ohne irgend welche äußere Verletzungen geborgen worden.

Dortmund, 12. Februar. Die Gesamtzahl der Toten der Schlagwetterkatastrophe beläuft sich bis jetzt auf 136. Die Ursache der Explosion ist immer noch nicht festzustellen. Die noch lebend geborgenen 8 Bergleute sind wahrscheinlich außer Gefahr. Der größte Teil der bisher geborgenen Toten ist auf eiliger Flucht von den giftigen Gasen erreicht und vernichtet worden.

Koblenz, 13. Febr. (Mädchenhandel.) Durch einen glücklichen Zufall ist die neunzehnjährige Tochter des Landwirts Hermes von Bernsdorf einem Mädchenhändler entronnen. Das Mädchen stand in Rheinbach in Diensten. Bei einem Einkauf begegnete es einem auf der Landstraße stehenden Auto. Während einer der Insassen sich anscheinend an dem Auto zu schaffen machte, faßte der andere Insasse des Autos das Mädchen, und im Nu war es im Auto verschwunden, welches in rasendem Tempo davonfuhr. Einer Automobilrevision in Münstereifel ist es zu verdanken, daß die Schandtat entdeckt wurde. Landjäger revidierten das Auto und fanden neben diesem Mädchen ein weiteres Mädchen besinnungslos vor. Der Besitzer des Autos wurden verhaftet und das Auto beschlagnahmt. Das Mädchen konnte wohlbehalten seinen Eltern zugeführt werden.

Ein englischer Soldat in Köln verurteilt. Nach sechstägiger Verhandlung vor dem britischen Kriegsgericht in Köln wurde der englische Soldat Wright, der am 22. Dezember 1924 seine frühere Geliebte Maria Stasiak aus Köln-Mülheim und den schottischen Korporal Whitwhan, den er in ihrer Gesellschaft traf, durch Revolverschüsse getötet hatte, des Mordes für schuldig befunden. Das Urteil wird verkündet werden, sobald es vom Oberkommandierenden der britischen Rheinarmee genehmigt ist.

Englisch-amerikanische Luftfahrtpläne. Aus New York wird gemeldet, daß innerhalb der nächsten 30 Tage ein Passagierluftdienst zwischen New York und London eingerichtet [illegible]er der Bau eines lenkbaren Stahlluftschiffes in den nächsten Tagen unterzeichnen werden. Das erste lenkbare Luftschiff solle ein Metalluftschiff sein, dessen Umhüllung aus Aluminium bestehen soll. Das Fassungsvermögen soll 200 000 Kubikfuß Heliumgas und die Länge 150 Fuß betragen. Das Schiff soll feuer- und wetterfest sein.

Zwei Brüder auf einer Hochzeit erschossen. Aus Eschwege wird gemeldet: In dem benachbarten Dorfe Vens feierte der Arbeiter Franz seine Hochzeit. Gegen 2 Uhr nachts kam der 20jährige Bergmann Großmann aus demselben Dorfe von seiner Arbeitsstätte zurück und am Hochzeitshause vorbei. Zwischen dem Bräutigam und Großmann bestand seit längerer Zeit eine Feindschaft. Um die Hochzeitsfeier zu stören, ging Großmann in das Haus, wurde aber hinausgewiesen. Er ging dann in das Dorf und entwendete in einer Mühle ein dort befindliches geladenes Gewehr. Mit diesem kehrte er nach dem Hochzeitshause zurück, klopfte an das Fenster, und als hier der jüngere Bruder des Bräutigams auf den Hof kam, wurde er von Großmann auf der Stelle erschossen. Auf den Schuß eilten der Bräutigam und sein älterer Bruder herbei. Auf beide feuerte Großmann ebenfalls. Der Bräutigam wurde sofort getötet, bei dem Schuß auf den älteren Bruder versagte das Gewehr. Der Mörder wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Nentershausen zugeführt.

Die Sturmschäden in Holland. Der Südweststurm, der in der letzten Nacht über Holland wütete, hat sich als einer der schwersten herausgestellt, die in letzter Zeit über Holland hinweggegangen sind. Die Windstärke betrug 31 Sekundenmeter, während der in den letzten 20 Jahren heftigste Sturm nur 30 Sekundenmeter erreichte. Aus allen Teilen des Landes kommen Meldungen über große Sachschäden. Bisher werden 5 Personen als tot gemeldet. Verschiedentlich sind die Dächer von den Häusern abgedeckt. Besonders großer Schaden wurde auf der Maas bei Rotterdam angerichtet, wo durch die zahlreichen losgerissenen Schiffe ein förmliches Chaos entstand. Der Telegraphenverkehr mit Deutschland, Belgien und Frankreich wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Milde Strafe für einen gemeinen Verräter. Vom Obersten Landesgericht in München wurde der Kaufmann Georg Ihayn aus Berlin, der seinerzeit in Nürnberg versucht hatte, junge Leute zur französischen Fremdenlegion anzuwerben, zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Gefahr für die polnische Landwirtschaft. Die polnische Landwirtschaft steht infolge des schneelosen Winters vor einer großen Gefahr. Die Feldmäuse haben sich in einer Weise vermehrt, daß sie die Saaten, besonders in den östlichen Gebieten, ernstlich bedrohen. Die Regierung hat energische Maßnahmen gegen die Schädlinge eingeleitet.

Todesanzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute morgen 11 Uhr hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, in der Klinik zu Marburg, meinen innig geliebten Mann, herzensguten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Heinrich Schreiber

im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Schreiber
Johanna geb. Frank.

Puderbach, Siegen, den 13. Februar 1925.

Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr.

Neuanfertigung sämtlicher

Polstermöbel

wie **Sophas, Matratzen usw.** sowie das Aufarbeiten derselben wird prompt und sachgemäß ausgeführt von

Fr. Feuring, Polsterei, Laasphe

Wallstraße 33. — Auch Eingang von Gartenstraße aus.

Transmissionen

Stahlwellen, Ringschmier- und Kugel-Lager, Kupplungen, Wandkonsolen, Sohlplatten, Mauerkasten etc.

Holz-, Stahl- und Guss-Riemenscheiben.

Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech- und Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen, Kreissägen.

Motore u. Treibriemen

ab meinem großen Lager sofort lieferbar.

Uebernahme vollständiger Fabrikeinrichtungen. Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise.

Maschinenfabrik Wilh. Jung,
Geisweid i. Westf.
Telefon 1058 Amt Siegen.



Empfehle mich zur Lieferung von

Grabdenkmälern

und Einfriedigungen

aller Art. Auf Wunsch übernehme ich die vollständige Grabausstattung. Einmeißelung von Schriften gut und preiswert.

Karl Buschhaus,
Steinmetz, Laasphe.

Vergebe die **Aufuhr** aus der Fürstl. Oberförsterei Erndtebrück, folgende Schläge

Fichtenlangholz.

Distrikt	24d	Ebschloh	101,35	fm.
"	24b	"	81,45	"
"	88b	Dörnberg	215,06	"
"	58c	Langegrund	537,90	"
"	43a	Alte Hau	4,93	"
"	87d	Schmaleseite	28,06	"
"	87a	"	111,68	"

Erbitte Preis-Angebot bis zum **17. Februar.** Ohne Preis-Angabe keine Antwort.

Karl Steinrück,
Postlagernd Berleburg.

Wirtschaftsbund preuß. Junglehrer.

Versammlung

Sonntag den 15. Febr. im Hotel Bomhof.

Bekanntmachung.

Die gesetzliche **Miete** für den Monat Februar 1925 beträgt 62 % der Friedensmiete.

Erndtebrück, 10. Febr. 1925.

Der Amtmann: Roeßler.

Evg. Kirchengemeinde Laasphe.

Das erste Ziel der **Kirchensteuer** wird gehoben

Montag, 16. Febr., von der Stadtkasse Laasphe,

Dienstag, 17. Februar, vorm. 9—11 Uhr in Puderbach (Wirtschaft Becker),

Mittwoch, 18. Februar, vorm. 9—11 Uhr in Niederlaasphe (Wirtsch. Schreiber).

Das am 16. Febr. fällige Viertel der **Pacht** ist bei Kaufmann Banze einzuzahlen.

Das Presbyterium.

Bin vom **15. Februar bis einschl. 1. März**

verreist.

Dr. Herrmann,
prakt. Tierarzt,
Laasphe.



Die
Photographische Anstalt
Ernst Eschemann
in **Laasphe** ist jeden **Sonntag** von 12—4 Uhr nachm. geöffnet.

Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.

Telefon Amt Biedenkopf Nr. 114.

Zu verkaufen:

1 starker Erntewagen,
1 Pflug,
1 Egge,
1 Häckselmaschine,
1 Strohschneidmaschine
1 Zentrifuge,
1 Buttermaschine,
1 Ofen
und sonstige landwirtschaftliche Geräte.

C. Herling sen.,
Erndtebrück.

Reparaturen

an **Nähmaschinen, Centrifugen** sowie **Motorrädern** u. sonstigen **Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen** 2c. in mod. Reparaturwerkstatt **preiswert und prompt.**

Herm. Jüngst,
G. m. b. H.,
Dahlbruch, Kreis Siegen.

Beim Waschen

kommst Du leicht zum Ziel, nimmst Du nichts andres als

Persil

Wer sich Persil zur Wäsche hält, der spart Kohle, Zeit und Geld!

Sie sparen Zeit — und kochen gut

wenn Sie Maggi's Suppen (in den bekannten gelb-roten Würfeln) verwenden. Gebrauchsfertig. Nur noch kurze Zeit mit Wasser zu kochen. Viele Sorten wie Erbs, Reis, Eier-Nudeln, Grünkern, Königin, Rumford, Tapioka echt usw.

Wahren Sie Ihren Vorteil

mit Maggi's Suppen

Ein Würfel für 2 Teller 12 Pf.





Hersteller
Emil Schreiber, Laasphe.
Telefon Nr. 83.

Ich habe vollendet meinen Lauf
Und das erhoffte Ziel erreicht! —*)
Drum gebe ich jetzt mein Amt gern auf
Und mir nun wird das Scheiden leicht.

Ich nehme ein Urteil ruhig hin
Von jedem Laasphe'r Bürgersmann,
Auch wenn er verkannte meinen Sinn
Und den Zweck der Tat nicht raten kann. — — — -ch.

*) Nicht „gewissermaßen", sondern ganz und gar. —

Am 12. Februar starb nach kurzer Krankheit im Alter von 27 Jahren unser liebes Vereinsmitglied,

der Lehrer

Herr Wayand

aus **Weidenhausen.**

Wir werden dem früh Entschlafenen, der am Vereinsleben regen Anteil nahm, ein ehrendes Andenken bewahren.

Kreislehrerverein Wittgenstein.

Paulusheim in Feudingen.

Sonntag, 15. Februar, abends 8 Uhr:

Familienabend.

Eintritt frei. Jedermann herzlich eingeladen.

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die Zahlung des **Wassergeldes** (4. Quartal), des **Mittelschulgeldes** (2. Halbjahr), der **Grundvermögens- und Hauszinssteuer** für den Monat Februar, der **Reichssteuer** für den Monat Januar und des **Februarschulgeldes für die Aufbauschule.**

Laasphe, den 12. Februar 1925.

Die Stadtkasse: Hahn, Stadtrentmeister.

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

für Laasphe und Amt Banfe e. G. m. b. H.

In nächster Zeit treffen sämtliche **Düngemittel** ein und nehmen Bestellungen hierauf entgegen.

Thomasmehl
Kali
schwefelf. Ammoniak
Kaliammonsalpeter
Düngekalk, gemahlen (streufertig)
alles nur hochprozentige Ware.

Ferner bitten wir den Bedarf an

Ia. Saathafer u. Saatkartoffeln, Preußen

bis **spätestens 25. Februar** anzugeben.

Bestellungen nehmen entgegen:

Gustav Langenbach, Laasphe,
Gustav Weide, Laasphe,
Herbert Göbel, Banfe,
Wilh. Marburger, Hesselbach.

Apothek. Habrichs Rassol

zur Aufzucht und Mast der Schweine und Kälber, ein schnell und sicher wirkendes Mittel zur Hebung der Freßlust.

Schweine mit steifen Beinen macht Rassol in wenigen Tagen gesund.

Rassol ist unentbehrlich für jeden Schweinezüchter.

Zu haben bei:

Feudingen **Heinrich Treude,**
Inh. G. Hoffmann.

Wir empfehlen unsere Werkstätten in Marburg a. Lahn für die **Instandsetzung von Elektromotoren aller Art, Transformatoren, elektrischen Apparaten, Reparaturen und Eichungen von Zählern, ferner für die Herstellung von Eisenkonstruktionen für elektrische Hochbauten.**

Unsere Werkstätten sind durchaus modern eingerichtet. Wir garantieren für sachgemäße, saubere und schnelle Arbeit bei mäßiger Berechnung.

Elektrizitätswerk der Stadt Marburg a. Lahn.

Rindvieh- und Schweineversicherungsverein Laasphe.

Die ordentliche

Jahreshauptversammlung

findet **Samstag den 21. Febr., abends 8 Uhr** im Lokal des Herrn Kohlstädt (Kurhaus) statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Technische Nothilfe,

Ortsgruppe Berleburg.

Freitag, den 20. Februar, abends 8¼ Uhr im Saale des Westfälischen Hofes in Berleburg

Vortragsabend.

1. Vortrag: „Warum Technische Nothilfe?" (Volkswirt Ostehr-Siegen).
2. Lichtbildervortrag: „Die T. N. bei der Arbeit." (Landesunterbezirksleiter Auhagen-Siegen.)
3. Filmvorführungen.

Jedermann ist freundlich eingeladen.
Eintritt frei.

Der Ortsgruppenführer.

Empfehle:

Spinat	Sellerie
Blumenkohl	Porre
Grünkohl	Schwarzwurzel
Rosenkohl	Merrettig
Endiviensalat	rote Rüben
Feldsalat	Möhren
Rotkraut	Zwiebeln
Weißkraut	Aepfel
Sauerkraut	Apfelsinen

Landeier stets frisch jetzt pro Stück 13 Pfg.

Heinrich Seibel, Laasphe.

Bahnhofstr. 71. Fernruf 67.

Sägewerk

mit Vorkaufsrecht zu **pachten** gesucht.

Angebote unter **X. P. 870** an die Geschäftsstelle der Wittg. Zeitung.

Laaspher Lichtspiele

Am Sonntag den 15. Februar 1925, abends 8½ Uhr

Der große englische Sportfilm

Lord Reginalds Derby-Ritt.

Ein Turfroman in 6 Aufzügen.

Turf, welcher Zauber geht von dem einen kleinen Wort aus. — Grüner Rasen, bunter Dreß, langgestreckte Leiber edelster Rassepferde, Raunen von Jockeys und Tipstern in Stallecken, elegante Frauen, glühender Sonnenschein über der romantischen Landschaft. — Und unwillkürlich drängt sich einem ein Wort auf die Lippen **„England"** das Mutterland des Sports. Und in England spielt auch der vorliegende Roman. Der Roman eines Jockeys.

Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu.

Karlchen auf der Fliegenjagd

und

Karlchen als Wunderknabe.

Gute Streichmusik

Westfälischer Hof

Vom 14. 2. 1925 ab wird auch die Umsatzsteuer der Einzelpersonen, Offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften des Kreises Wittgenstein, der Aemter Burbach, Stift-Keppel, Netphen, Wilnsdorf sowie der Stadt Hilchenbach im Gebäude **Brückenstraße 4** und die Steuern vom Vermögen, Einkommen und Umsatz der Steuerpflichtigen der Aemter Freudenberg und Eiserfeld im Gebäude **Marburgerstraße 14** bearbeitet.

Finanzamt Siegen.

Weiße Woche!

Vom 16. bis 21. Februar gebe ich auf alle **Weißwaren** bei Barzahlung

10% Rabatt.

Sie finden bei mir ein sehr reich sortiertes Lager in allen **weißen Waren** von der einfachsten bis feinsten Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Riesen-Auswahl!

Georg H. Hahn, Biedenkopf.

Naumann's Nähmaschinen

sind und bleiben die Besten!

Generalvertreter für den Kreis Wittgenstein:

August Mittelmann,
Laasphe.

S. G. V.

Abt. Laasphe.

An **Eintrittsgeld** für den Unterhaltungsabend sind 0,20 M. zu zahlen.

Gewinnliste wird in der W. Ztg. veröffentlicht. Die am Samstag abend nicht abgeholten Gewinne können am Dienstag von 1—2 Uhr auf der Volksbibliothek in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein Laasphe.

Die diesjährige **Hauptversammlung** findet **Sonntag, 15. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr** in der Wirtschaft Benner statt.

Wegen Besprechung wichtiger Punkte (Ausstellung, Verlosung) wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Erstklassige und leistungsfähige Zigarrenfabrik sucht

Vertreter

gegen gute Provision für den Kreis Wittgenstein. Meldungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter E. F. an die Geschäftsstelle der Wittgst. Ztg.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienst in Laasphe

S. Sexagesimae, 15. Febr.

10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung f. d. Alumnate Höxter und Gütersloh.

11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

10 Uhr in Puderbach: P. Adams.